

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Alle Zustellung ins Haus werden vierteljährig berechnet.

Nr. 38.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 22. September 1894.

9. Jahrg.

## Zur Hebung der österreichischen alpinen Kleineisen-Industrie.

Ueber dieses für viele unserer Leser besonders wichtige Thema macht Herr S. M. Zeitlinger in der „Österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ folgende Betrachtungen:

In Nr. 13 und 14 l. J. dieser Zeitschrift wird bei Besprechung des auswärtigen Handels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes in Waren der Montan-Industrie im Jahre 1893, angesichts der steigenden Einfuhrmengen von Eisen und Eisenwaren und Maschinen aus Deutschland betont, daß wir in der Eisenindustrie in zunehmendem Maße mit der deutschen Concurrenz zu rechnen haben, und daß auch unser Außenhandel wesentlich von der Lage der deutschen Industrie abhängt. In Deutschland ist man sich nicht minder klar über die Abhängigkeit Oesterreichs von der deutschen Eisenindustrie.

Die „Deutsche Metall-Industrie-Zeitung“ (Remscheid) registriert z. B. in Nr. 9 (1894) mit fichtlichem Behagen, daß Deutschland im Jahre 1892 Eisen und Eisenwaren (Gruppe XXXVIII), unedle Metalle und Waren daraus, Maschinen und Apparate (XL), Fahrzeuge (XLI), chirurgische u. Instrumente (XLIII) im Werthe von fl. 29,839,931 nach Oesterreich einfuhrte, während Oesterreich hievon nur im Werthe von fl. 6,016,286 nach Deutschland exportirte; Oesterreich ist also an Deutschland im Warenverkehr nur aus diesen Gruppen mit fl. 23,823,645 tributär, eine Ziffer, die sich im Jahre 1893 durch die, in Folge des Handelsvertrages in vielen Posten gesteigerte Einfuhr aus Deutschland noch erhöhte.

Diese Ziffer ist wohl geeignet, die österreichische Eisen- und Maschinenindustrie zu ernstem Nachdenken anzuregen.

Betrachtet man den Antheil Deutschlands an der Einfuhr von Eisen und Eisenwaren in Oesterreich, so ergibt sich, daß Roheisen und Halbfabrikate nur 26%, Fabrikate dagegen 74% des gesammten Einfuhrwertes betragen, es geht daraus hervor, daß uns Deutschland nicht so sehr in der Groß-Eisenindustrie, als in der Klein-Eisenindustrie, der Fabrikation von Eisen- und Stahlwaren, überlegen ist.

## Unter dem Kaleidoskop.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs.“)

Wien, Mitte September.

Aus allen Richtungen der Windrose erfolgte vor wenigen Tagen der Zug der Schüler zu den verschiedenen Schulen der Kaiserstadt.

Auf allen Eisenbahnen herrschte ein Treiben, ein Geschiebe und Gedränge der nach Wien einrückenden Familien die alle des Schulbeginnes wegen aus den Sommerfrischen nach Wien geeilt waren.

Es beginnt nun wieder das mühsame Aufwärtsklimmen der Jugend auf den Pfaden der Wissenschaft.

Der moderne Kampf ums Dasein stellt ganz außerordentliche Anforderungen an jeden Einzelnen, der ihn mit einiger Aussicht aufnehmen soll und die überwiegende Mehrheit der Menschen hat kein anderes Mittel, die nachrückende Generation, die ihren wertvollsten Schatz an Hoffnung und an Liebe bietet, für diesen Kampf auszurüsten, auf daß sie ihn bestehe als die Bildung, die sie ihr vermittelt.

Neben der Entwicklung des Geistes darf auch die des Körpers nicht zurückbleiben und gerade die Aufgabe der Schule soll es sein, für beides zu sorgen.

Für die frische Jugendkraft und den frischen Jugendmuth geschieht bei uns in Oesterreich verhältnißmäßig noch nicht zu viel.

Deren soll gerade jetzt in dem Augenblicke gemahnt werden, wo unsere Jugend aus der Erholung zurückgekehrt an den Studiertisch.

Möge das neu begonnene Schuljahr vielen, ja den meisten unserer Schüler ein recht segensreiches werden.

Ueberall beginnt nun nach einer allgemeinen Pause, die mehr oder weniger durch die todtte Saison bedingt erscheint, wieder die Zeit der Arbeit auf allen öffentlichen Gebieten.

An Eisen- und Stahlwaren (Fabrikaten) wurden im Jahre 1892 nach Oesterreich 109,920 Metercentner im Werthe von fl. 5,865,124 eingeführt, hievon aus Deutschland 94,887 Mtr. im Werthe von fl. 4,755,797, also 81% des Wertes der Gesamteinfuhr.

An Maschinen, Apparaten u. Instrumenten wurden in Oesterreich im Jahre 1892 im Werthe von fl. 19,085,976, hievon aus Deutschland im Werthe von fl. 11,080,482, also über 50% der Gesamteinfuhr eingeführt; an der Maschineneinfuhr sind auch England und die Schweiz hervorragend betheiligt.

Oesterreich besitzt alle natürlichen Vorbedingungen, um nicht nur den eigenen Bedarf an Eisen- und Stahlwaren zu decken, sondern hievon auch exportieren zu können; daß dies der Fall sein könnte, wird dadurch bewiesen, daß es bei einigen Artikeln wirklich der Fall ist. Oesterreich exportierte z. B. an Sensen im Jahre 1892 28,701 Mtr., im Werthe von fl. 1,865,565, im Jahre 1893 32,494 Mtr.; an Blechgeschirren im Jahre 1892 22,038 Mtr. im Werthe von fl. 1,545,810, im Jahre 1893 24,932 Mtr.; an eisernen Möbeln im Jahre 1892 3523 Mtr. im Werthe von fl. 1,623,230. Hievon wurden nach Deutschland exportirt im Jahre 1892 an Sensen 3323 Mtr. im Werthe von fl. 215,995, an Blechgeschirren 3241 Mtr. im Werthe von fl. 226,870. In diesen Artikeln sind wir überlegen; warum ist uns nun Deutschland in den übrigen Artikeln so überlegen?

Die deutsche Eisenindustrie stellt billigeren Rohstoff für die Klein-Eisenindustrie her, dagegen hat unsere alpine Eisenindustrie wieder einen Vorsprung in der Qualität ihrer Produkte, und darauf kommt es bei Kleineisenwaren doch zumeist an; die Qualität des Rohstoffes ist insbesondere für die alpine Klein-Eisenindustrie ausschlaggebend, da diese ihre Erfolge nur in Qualitätsware suchen muß.

Die österreichischen Walzwerke sollen den deutschen an Leistungsfähigkeit wenig oder nicht nachstehen, sie würden also auch bei genügendem Absatz das von der Klein-Eisenindustrie benötigte Material in entsprechende Façonnen verarbeiten können, wie dies in Deutschland geschieht.

Hinsichtlich des Rohstoffes liegen die Verhältnisse somit nicht ungünstig. Auch eine geeignete Arbeiterschaft ist vorhanden; in unseren Alpenländern lebt eine fleißige, ruhige und genügsame Bevölkerung, die dort, wo die Klein-Eisen-

Wir wollen im Nachstehenden das Programm der öffentlichen Bauten in Wien geben, welches in der nächstfolgenden Zeit jetzt absolvirt werden wird.

1. Die Douau-Sammelcanäle.  
Es werden die Sammelcanäle des rechten Ufers fortgesetzt, von Krottenbach, bei Rudolfsdorf angefangen, bis zur Ferdinandsbrücke. Das große Werk wird vollendet sein, ehe der nächste Sommer zur Reife geht.
2. Die Wienflußregulierung.  
Es erfolgt noch im Herbst der Beginn des Staubbassins. Dasselbe wird bei Weidlingau-Hadersdorf ausgeführt und dürfte ziemlich über eine Million Gulden zu stehen kommen.
3. Das neue Hochquellen-Reservoir.  
Ein drittes großes Hochwasserreservoir wird in der allernächsten Zeit in Angriff genommen. Dasselbe wird am kleinen Schafberge bei Weinhaus (18. Bezirk) errichtet und kostet ebenfalls über 1 Million fl.
4. Ein neues Gemeindehaus.  
In Simmering wird ein großes Gemeindehaus gebaut, ein neuer Palast der Stadt Wien.
5. Ausbau des Wasserleitungsweges in Piesing, Lainz und Speising.
6. Bacheinwölbungen werden vorgenommen in Döbling (Arbesbach) und Breitensee (Amensbach).
7. 5 große Doppelschulen werden im heurigen Jahre in Angriff genommen.

Gewiß ein ansehnliches Gebiet von öffentlichen Arbeiten, welche in verhältnißmäßig kurzer Zeit bewältigt werden müssen.

Vor wenigen Tagen wurde bei dem Kaiserin Elisabethspitale im 14. Wiener Gemeindebezirke in Rudolfsheim mit dem Baue eines neuen Krankenhauses für die besondere Behandlung leidender Frauen begonnen.

Diesem Baue liegt ein ganz außergewöhnlicher Wohlthätigkeitsact zu Grunde.

Freiherr Albert von Rothschild hat nämlich zum Gedächtnisse des oft und vielseitig bethätigten Wohlthätigkeits-

industriell schon von altersher betrieben wurde, eine durch Jahrhunderte lange Übung, anerbte besondere Eignung für das Schmiedehandwerk besitzt; billige Betriebskraft besitzen die Alpenländer in den vielen Wasserkräften in Hülle und Fülle.

In den letzten Jahren erhielten die Alpenländer auch zahlreiche Bahnlirien; so schließt z. B. auch die gesicherte Hbbsthalbahn eine 70-Kilometer lange Strecke in einem Gebiete sehr alter, aber nahezu ganz erloschener Eisenindustrie auf; unter dem Regime des gegenwärtigen Handelsministers, eines Kenners und warmen Freundes der Alpenländer, läßt sich in dieser Richtung noch Erfreuliches erhoffen.

Zur Entwicklung der Klein-Eisenindustrie sind somit alle wesentlichen Bedingungen vorhanden, es fehlt nur das Band, welches die Theile zu einem lebendigen Ganzen verbindet, es fehlt der Unternehmungsgelst, es fehlt der Unternehmer.

## Aus Waidhofen und Umgebung.

**Realschule.** An der hiesigen Landes-Unter-Realschule wurde das heurige Schuljahr am 18. Sept. mit einem in der Franziscuskirche abgehaltenen Heiligengeist-Amte eröffnet. Die bedeutende Zunahme in der Frequenz, die schon im vorigen Jahre eintrat, ist erfreulicherweise nicht wieder zurückgegangen; es wurden im ganzen 107 Schüler aufgenommen. Davon entfallen 27 auf die 1., 26 auf die 2., 34 auf die 3. und 20 auf die 4. Classe.

**Schulnachricht.** Der Lehrkörper der hiesigen Mädchen-Fortbildungsschule hat in seiner am 17. September abgehaltenen Conferenz beschlossen, in den zweiten Jahrgang dieser Schule, welcher im Schuljahre 1894/95 eröffnet wurde, auch solche Schülerinnen aufzunehmen, welche nur einzelne Gegenstände besuchen wollen. Im zweiten Jahrgange werden folgende Gegenstände gelehrt: Religion, Erziehungslehre, Deutsche Sprache und Literatur, Geschichte, Geographie, Rechnen, Naturlehre, Haushaltungskunde, Gesundheitslehre und Zeichnen. Anmeldungen zum Eintritte werden in der Directionskanzlei der Realschule täglich von 10—12 entgegen genommen.

sinnes seiner ihm frühzeitig entriessenen Gemahlin Bettina Freiin von Rothschild beschlossen, ihrer Menschenliebe durch einen besonderen Wohlthätigkeitsact ein bleibendes, der Leiden der Menschheit Segen bringendes Denkmal zu setzen.

Es sollte zu diesem Zwecke eine Stiftung errichtet werden, welche den Namen der Verbliebenen führend, den leidenden Frauen zugute käme, es sollte eine Heilstätte ins Leben gerufen werden, in welcher kranke Frauen ohne Unterschied der Nationalität oder Confession Aufnahme, humane Pflege, entsprechende Behandlung und Befreiung von ihren Leiden finden können.

Auch den Aerzten soll diese Anstalt Gelegenheit bieten, sich zum Heile künftiger Generationen auf einem Felde zur vollkommensten Bethätigung und Entfaltung ihrer Kunst zu bewegen, für welches die bestehenden öffentlichen Institutionen nicht ausreichen, oder doch ergiebiger Erregung bedürftig sind.

Da diesem humanen Zwecke am geeignetsten durch die Errichtung einer besonderen Abtheilung für kranke Frauen im Anschlusse an eine der großen Krankenanstalten Wiens entsprochen werden kann, hat Albert Freiherr von Rothschild die Stiftung, für welche er den Betrag von 7 1/2 Millionen fl. spendete, dem Krankenanstaltsfond zur Verwirklichung übergeben.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser die wohlthätige Widmung mit dem Ausdrucke allerhöchst dessen Wohlgefallens zur Kenntnis genommen und die Ermächtigung erteilt hatte, dieselbe für den Wiener Krankenanstaltsfond zu übernehmen, und auf dem zur Erweiterung des Kaiserin Elisabeth-Spitals durch vorgenannten Fonds erworbenem Grundcomplex im 14. Gemeindebezirke Wiens zur Durchführung zu bringen, wurde der Stifftbrief genehmigt.

Nach demselben wird zur Verwirklichung des Stiftungszweckes aus einem Theile des Stiftungskapitales im Anschlusse an das den Namen der Kaiserin führende neuerbaute und mit allen Anforderungen moderner Bautechnik und Hygiene entsprechend hergestellte k. k. Kaiserin Elisabeth-Spitale im 14. Wiener Gemeindebezirke und zwar auf den zur Vergrößerung der Spitalanlage aus den Mitteln des Wiener-

**\*\* Ehrung.** Der hiesige Männergesangsverein, der am vergangenen Donnerstag seine erste Versammlung nach den Ferien hielt, brachte Freitag abends dem akademischen Maler Herrn Heinrich Lesfler, welcher den Verein mit einer äußerst werthvollen Jubiläumsspende, einem Aquarell, den Vorstand, Chorleiter und Fahnenträger darstellend, freudig überrascht hatte, zum Danke ein Ständchen. Nach demselben fanden sich die Sänger in Lahner's Garten Salon zu einem geselligen Abend ein, an welchem auch der Gefeierte und dessen Familie theilnahm.

**\*\* Gemeinderathssitzung.** Heute findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt; wir werden in der nächsten Nummer den Bericht über dieselbe veröffentlichen.

**\*\* Besuch.** Montag, den 24. September wird der Steyrer Gewerbeverein unsere Stadt mit einem Besuche erfreuen, indem er seine diesjährige gewerbliche Excursion nach Waidhofen unternimmt, wo insbesondere die Lehrwerkstätte besichtigt werden soll.

**\*\* Concert in Amstetten.** Ueber das in Amstetten am 16. d. M. stattgehabte I. Concert der Gesellschaft der Musikfreunde schreibt die Linzer Tagespost: „Von dort wird uns geschrieben: Die regelrechte Ausführung einer Symphonie und eines Oratoriums bedeutet auf dem Lande ein kleines musikalisches Ereignis. Es ist erfreulich, daß die Bestrebungen unserer freien Vereinigung von Musikfreunden in verhältnißmäßig kurzer Zeit Früchte trugen und mit einer durchaus würdigen Darbietung der Haydn'schen „Glockensymphonie“ mit wohlbesetztem Orchester und des noch immer wirksamen Schiller-Romberg'schen „Liedes von der Glocke“, gleichfalls mit Orchesterbegleitung, belohnt waren. Musiker, Sänger und Sängerinnen, zum Theile aus den Nachbarorten recrutirt, lösten ihre Aufgabe mit unverkennbarem Verständnisse für die Sache und einem über das gewöhnliche Maß hinausreichenden Vermögen, so daß der Eindruck des Concerts der einer ungeheilten freudigen Ueberraschung war. Von den Mitwirkenden nennen wir besonders: Frau Marie Poriska (Waidhofen a. d. Y.), Sopran; Fräulein Anna Gmeiner (Markt Ardagger), Alt; die Herren: Josef Schalko (Amstetten), Bass; Gustav Spanning (Seitenstetten), Tenor; Dr. Sebastian Schalkhammer (Ybbs), Bariton; Bernhard Nowak (Amstetten), Tenor. Der Dirigent Herr Dr. Karl Teutschmann wurde am Abend nach der Aufführung mit einem jänigen und geschmackvollen Ehrengeschenke, einer silbernen Tischglocke, ausgezeichnet. Um allen Wünschen zu genügen, findet am Sonntag, den 23. d. M., 4 Uhr nachmittags, eine Wiederholung dieses Concerts statt, wozu Karten für Sitzplätze zu ermäßigten Preisen in Adalb. Queiser's Buchhandlung erhältlich sind.“ — Wir beglückwünschen zu diesem Erfolge den tüchtigen Dirigenten Dr. Teutschmann, der entschieden an dem Zustandekommen und schönen Gelingen ein Hauptverdienst hat, und beglückwünschen zu diesem musikalischen Ereignis auch ganz Amstetten, wenn die Fortschritte der wackeren Gesellschaft dem schönen Anfang entsprechen, so stehen uns noch manche musikalische Genüsse in Aussicht. — Als Waidhofener können wir aber die bittere Empfindung nicht unterdrücken, daß uns Amstetten, welches uns in Bezug auf bauliche Entwicklung längst überflügelt hat, nun auch im musikalischen Leben „über“ ist; — ja! Waidhofen hat Vieles nachzuholen, — denn selbst Ybbs hat uns mit einem „Dampfbad“ schon überholt.

**\*\* Tanzkränzchen.** Samstag, den 6. October veranstaltet die feine Feuerwehr in Herrn Josef Nagl's Localitäten zu Ehren der Festigungsfrauen, welche beim 25jährigen

Krankenanstaltsfond angekauften Grundcomplexe zwischen dem genannten Spital der Felsbergstraße inmitten einer Gartenanlage ein besonderer Krankenpavillon mit einem Belegraum für 60 Betten erbaut.

Der aus einem Theile des Stiftungskapital erbaute Krankenpavillon wird die stiftungsmäßige Bezeichnung „Bettina-Stiftungspavillon“ führen.

Der Bau soll im nächsten Jahre fertiggestellt werden, so daß die neue Krankenabtheilung schon im Jahre 1896 eröffnet werden kann.

Die Geschichte von einer wahnsinnigen Wiener Sängerin, welche in den verschiedensten Variationen telegraphisch aus Italien gemeldet wurde, ohne daß ein Name genannt wurde, will nicht zur Ruhe kommen. Anscheinend detaillirter lautet folgende Meldung, die dem Berliner Börsencourir aus Rovato, Provinz Brescia zukommt.

Diese Meldung lautet:

Gestern bei Anfuhr des Mailänder Schnellzuges stürzte eine junge schöne Dame mit allen Anzeichen tödtlichen Schreckens aus einem Coupé erster Classe und rief nach dem Stationsvorsteher. Diesen händigte sie in fliegender Hast ihre Börse und ein Kästchen mit Schmucksachen aus. Nehmen Sie, nehmen Sie, sonst stiehlt mir der entsetzliche Mensch!

Dann schrie sie auf: „Rettet mich, er will mich töten“, und eilte in das Telegraphenzimmer, um sich unter einem Tische zu verstecken.

Man erkannte sofort, daß man es mit einer Wahnsinnigen zu thun hatte. Die Kranke wurde so gut es gieng beruhigt und vorläufig beim Stationsvorsteher untergebracht.

Die Wahnsinnige ist eine Sopopernsängerin aus Wien.

In Wien ist absolut nichts von dieser romantischen Geschichte bekannt.

Vergangene Woche wurden es zehn Jahre, daß Karl Blasel in Wien als Direktor wirkt; von diesem Decennium entfallen 4 Jahre auf das Theater in der Josefstadt und

Jubiläumssfeier in so liebenswürdiger Weise mitwirkten und dadurch das Fest verschönerten, ein Tanzkränzchen. Eintritt per Person 80 kr. — Feuerwehrmänner in Blause 40 kr. Der Kartenvorverkauf findet in Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte statt. — Die Einladungen zu diesem Tanzkränzchen werden nächster Tage ausgegeben.

**\*\* Der Circus Leopoldi** ist hier eingetroffen und findet die Eröffnungsvorstellung heute Samstag um 8 Uhr abend statt. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Programm (siehe Inserattheil) dieser Vorstellung.

**\*\* Kränzchen.** Sonntag den 30. September findet in Herrn Josef Nagl's Saallocalitäten ein Tanzkränzchen statt, veranstaltet von einem Comité aus Gehilfen der Bekleidungs-gesellschaft.

**\*\* Electricitätswerk in Waidhofen a. d. Y.** Am Mittwoch, den 19. d. M. fand über Einladung des Herrn Michael Zeitlinger in Melzer's Gasthaus eine zahlreich besuchte Versammlung statt, worin der Eiaberuser an der Hand sachmännlicher Erhebungen darlegte, daß an der Wasserwerksanlage der Kaiser Franz Josef-Stiftung eine gegenwärtig nicht benützte Wasserkraft vorhanden ist, welche bei vollkommener baulicher Ausgestaltung der Wasserbauten und Motoren selbst bei dem stets nur vorübergehenden kleinsten Wasserstand der Ybbs 65 effective Pferdekräfte bei Tage und 135 effective Pferdekräfte bei Nacht beträgt, welche Kraft sich bei dem durch mehr als 2/3 des Jahres vorhandenen normalen Wasserstand der Ybbs auf 146, respective 216 effective Pferdekräfte erhöht. Allgemein wurde anerkannt, welchen großen Werth es für Waidhofen und Zell hätte, wenn diese bedeutende Kraftquelle erschlossen und in einem Electricitätswerk nutzbar gemacht würde, nachdem schon jetzt für elektrisches Licht und motorische Kraft zahlreiche Abnehmer vorhanden wären. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Curatorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung den lebhaften Wunsch bekannt zu geben, daß die gegenwärtig demolirte Werksanlage in Zell ausgebaut und die überschüssige Kraft gesaft werde und einstimmig wurde auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Durchführung dieses Unternehmens soweit dies möglich, mitzuwirken. — Es wurde ein Comité gewählt, bestehend aus den Herren: Baron Dr. Plenker, Moriz Paul, Director Prash, Director J. Schmid, Franz Steininger, Joh. Bammer, Carl Blaimschlein, Conrad Frei, Heinrich Jagersberger, Heinrich Kriska, Ignaz Nagl, Professor Deller, Alois Reichenspader, Rudolf Stall, Carl Smrczka, Carl v. Winkler, Michael Zeitlinger, welches die Aufgabe hat, diese für Waidhofen und Zell so wichtige Angelegenheit weiter zu verfolgen und mit dem Curatorium diesbezüglich Fühlung zu nehmen.

**\*\* Ybbsthalbahn.** Montag den 17. d. fand hier eine Sitzung des Ybbsthalbahn-Comités statt, in welcher der Abgeordnete Herr Gottfried Fay eingehenden Bericht über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit erstattete und mittheilte, daß mit den Arbeiten im November dieses Jahres werde begonnen werden.

**\*\* Berichtigung.** In dem in Nr. 37 unseres Blattes gebrachten Berichte über die Generalversammlung des Centralverbandes der Sensen-, Sichel- und Strohmesser-Gewerken ist richtig zu stellen, daß der Antrag auf Ausarbeitung eines Entwurfes betreffend der Altersversorgung der in den Gewerken der Verbandes-Mitglieder beschäftigten Arbeiter nicht von Seite des Vereinsausschusses sondern von Herrn Carl von Winkler Namens der Firma Carl v. Winkler & Comp. Sensengewerkschaft in Waidhofen a. d. Y. eingebracht wurde.

6 Jahre auf das Carltheater. Man wird dem rührigen Manne nicht das Zeugnis versagen, daß er es verstanden hat, 2 Wiener Institute, die zur Zeit, als er deren Leitung übernahm dem Verfall nahe waren, zu neuem Leben zu erwecken und ihre Fortführung selbst unter den schwierigsten Verhältnissen zu ermöglichen.

Am 12. September 1885 eröffnete Blasel das Josefstädter-Theater.

Einige Stücke von Wiener Autoren errangen unter der Direktion Blasel im Josefstädter-Theater großartige Erfolge. So wurden Schiers „Lumpenball“ 50mal, „Der Stabs-trompeter“ von Mannstädt, bearbeitet von Anthony und Lindau, 117mal, „Tausender und Guldenzettel“ von Josef Wimmer 89mal und die Wiener Poffe desselben Autors „Die Sigerl von Wien“, eine ganze Saison lang 223mal in einer Reihenfolge gegeben. Einer der schönsten Abende des Josefstädter-Theaters in der Aera Blasel war die Jubiläumsvorstellung, die am 24. October 1888 zur Feier des hundertjährigen Bestandes dieses Theaters veranstaltet worden ist.

Ende 1888 unterzeichnete Blasel den Vertrag mit den Carl'schen Erben, die ihm für sechs Jahre bei einem hohen Pachte die Direktion des Carltheaters zusicherten. Am 6. September 1889 wurde diese Bühne unter dem neuen Regime eröffnet.

Trotz der bekannten Abneigung des Director Blasel gegen jede Art persönliche Opation, ließen es sich die Künstler des Carltheaters doch nicht nehmen, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben.

Als Blasel zur Probe erschien, wurde er auf die blumengeschmückte Scene gedrängt, wo sich alle Herren und Damen des Personales im Halbkreise aufgestellt hatten.

Ein riesiges Bouquet in Händen hielt Frau Kopacsi an den Herrn Director eine herzliche Ansprache. Brausende Hochrufe ertönten.

Director Blasel dankte mit einigen herzlichen Worten für die ihm bereitete Ehrung.

**\*\* Schnelle Lokomotive.** Auf der Strecke Wien-Gmünd der österr. Staatsbahnen ist eine neue Schnellzugs-Lokomotive in Betrieb gesetzt worden, welche es ermöglicht, die Strecke von Wien nach den böhmischen Bädern, die bisher neun Stunden Fahrt erforderte, von jetzt ab in sechs Stunden zu bewältigen. Bei der kürzlich abgehaltenen Probefahrt wurde die 23 Kilometer lange Strecke Neulengbach-St. Pölten, für die der Orient-Expreszug 26 Minuten braucht, in 15 Minuten zurückgelegt. Das ergibt einschließlich Anfahren und Abfahren eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer, die sich auf 125 Kilometer in der Stunde steigern läßt. Die Lokomotive ist nach Plänen der Generaldirection in Floridsdorf erbaut worden. Es sollen noch weitere nach dem gleichen System gebaut und durch diese allmählig die älteren Maschinen ersetzt werden.

**\*\* 600.000 fl.** beträgt der Haupttreffer der Lemberger-Ausstellungs-Lose, welcher mit nur 10% Abzug bar ausbezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung schon am 27. September stattfindet.

**Eigenberichte.**

**Curatsfeld,** am 18. September. Ueber Anregung des Herrn Lehrer Pechaczek versammelten sich Sonntag, den 16. d. M. einige Bienenzüchter von Curatsfeld und Umgebung im Gasthause des Herrn Temper, um über die Gründung eines Bienenzüchtervereines zu berathen. Nachdem die Statuten für Zweigvereine des Wiener Bienenzüchter-Vereines durchberathen und die Vortheile einer Vereinigung klargestellt waren, erklärten sich 14 Herren bereit, einem solchen Vereine beizutreten. Diese Erklärung wurde an die Centralleitung in Wien berichtet und so dürfte sich bald der Zweigverein Curatsfeld constituiren.

**Wels,** am 19. September 1894. Der hiesige Club „Wachau“ veranstaltete am letzten Sonntag im Festsaale des Singvereines einen geselligen Abend, der durch die Mitwirkung des Wiener Schauspielers, Franz Fischer, unter dem Namen „der kleine Fischer“ rühmlichst bekannt, besondere Anziehungskraft gewann. Der Genannte rief durch seine pointirten, stets decenten Vorträge und unwiderstehliche Komik die zahlreiche Zuhörerschaft zu nicht endenwollendem Beifalle hin, der den trefflichen Künstler, immer wieder zu neuen Zugaben bestimmte. Die liebenswürdige, selbstlose Bereitwilligkeit, mit welcher er der Einladung zur Mitwirkung entsprach und seine ausgezeichnete Leistung haben hier den besten Eindruck hinterlassen, sein Versprechen, bald wieder zu kommen, wurde mit Jubel begrüßt. Mit Herrn Fischer theilte sich der Singverein um die Ehren des Abends. Besonders gefielen die Vorträge des Damenquartetts. Wenn wir auch nicht leugnen wollen, daß ein Theil des von der galanten Herrenwelt gespendeten Beifalles den reizenden Erscheinungen gezollt gewesen sein mag, so muß doch festgestellt werden, daß die Damen nicht nur lieb ausgesehen, sondern auch gut gesungen haben.

**Weher,** am 20. September, 1894. In dem längs der Straße zwischen Gafenz und Weher gelegenen Waldtheil, „Grichtsleitha“ genannt, wo vor Zeiten an dieser Stelle die Nichtstätte gewesen sein soll, wurde am vergangenen Samstag eine schon in Verwesung befindliche Mannesleiche angetroffen.

Nach gepflogener Erhebung ergab sich, daß die Leiche mit dem seit längerer Zeit abgängigen Postamtspraktikanten Karl Griesler aus Ischl identisch sei. Neben der Leiche fand man einen glänzigen Revolver mit noch 5 geladenen Patronen. Eine in das Herz getroffene Kugel hatte hingereicht dem jungen Leben ein Ende zu machen. Acht Tage zuvor hatte Griesler von hier aus seinen Verwandten in Scheibbs sein Vorhaben mitgetheilt und wahrscheinlich dem Schreiben sofort die That folgen lassen.

Dem Vernehmen nach war Griesler seit längerer Zeit infolge eines körperlichen Leidens tiefstimmig und dürfte dieses das Motiv des Selbstmordes gewesen sein.

**Wieselburg.** (Brände. — Wettfahren.) Erst vor ein paar Wochen fanden in hiesiger Gegend nämlich in Neumarkt, Wolfering und Egging, nacheinander Hausbrände statt, aber gleich in zwei Orten. Das erste Feuer, welches um 1/25 Uhr nachmittags bemerkt wurde, äscherte das Bauernhaus „Holzer“ ein.

Etwa eine Stunde später rief ein auf dem Dachboden beschäftigter Feuerwehrmann „ein zweites Feuer in Marbach oder Egerstetten. Da die meisten Einwohner dieser Orte bei der ersten Brandstätte waren, entstand ein großes Durcheinander. Es stellte sich aber bald heraus, daß in Keppelberg der neue Feuerherd sei. Aber auch hier waren fast nur Frauenspersonen und Kinder zuhause, so daß kaum alles große Vieh gerettet werden konnte.

Als aber mehr Leute am Brandplage eintrafen, fehlte es an Rettungswerkzeugen und Wassergefäßen, da von den brennenden Häusern nichts herauszubringen war und die beiden in der Nähe befindlichen Bauernhöfe nicht viel bieten konnten. Die Feuerwehr vermochte aber in Folge der Wege nicht nach Wunsch vorwärts kommen. Endlich erschien — als erste — die Feuerwehr von Neumarkt, deren Eifer und Umsicht es zu verdanken ist, daß wenigstens das Einbrennen in die Wohnräume verhindert wurde, obwohl immer noch Mangel an Werkzeug zu beklagen war, bis schließlich auch die Feuerwehr von Steinatirchen eintraf. Als aber bereits vier Feuerprizen in Thätigkeit waren, entstand wieder

Wassermangel, weil die noch vorhandenen Pfützen nur geringen Zufluß hatten und Brunnen nicht erreicht werden konnten.

Hier wurden die Bauernhöfe „Nestl und Fuchs“ sammt Nebenobjekten, in beiden Orten aber auch die Ergebnisse der letzten Ernte der mit den abgebrannten Häusern verbundenen Landwirtschaften sowie sämtliche Wirtschaftsgüter ein Klob der Flammen. In Plaka dürfte das Feuer durch Unvorsichtigkeit, in Kappelberd durch Bosheit entstanden sein.

In Scheibbs fand gestern ein Clubwettfahren des Radfahrer-Club „Erlafthal“ statt, wobei vier Ehrenpreise zur Vertheilung gelangten. Am Wettfahren selbst durften nur Mitglieder des genannten Vereins theilnehmen. Distanz 20 Kilometer bei halbstündiger Bergfahrt.

**Wr. Neustadt**, am 20. September 1894. (Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Neunkirchen a. d. Südbahn.) Ueber die vom 15. bis incl. 17. d. M. hier abgehaltene Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung diene nachstehender Bericht:

Auf dem Wege vom Bahnhofe Neunkirchen in den Markt, kommen wir zur Brücke über die unbewässerte Schwarzan (das ganze Wasser ist nämlich in die Fabrikanäle abgeleitet), hierauf schließt sich die Schraubenfabrik Brevillier & Co., vis-à-vis derselben die sogenannte Klosterwiese, Eigenthum des jetzigen Dechanten, als erster Ausstellungsplatz für Gegenstände im freien Raume; wenn wir uns von hier rechts wenden, kommen wir durch eine Seitengasse zu den Gebäuden der Frau Suida, Gemahlin des verstorbenen Chefs der Firma Friedr. Ely Erben, unser zweites Ausstellungsobject für Gegenstände im gedeckten Raume. Um dem Leser ein möglichst genaues Bild von örtlichen Arrangement der Ausstellung zu verschaffen, unterlasse ich es, dieselbe nach Gruppen der ausgestellten Producte zu pou-diren, sondern ziehe es vor, ihn zu einem kleinen Rundgange in der Ausstellung einzuladen. Die dem Ausstellungsplatze nächstgelegenen Gebäude sind reich mit Fahnen und Blumen geschmückt; hindurch durch dieselben kommen wir vom Markte hinaus zur bereits erwähnten Klosterwiese; links und rechts am Eingange einer Seitengasse, die uns zur Ausstellung führt, eine Casse angebracht, an welchen wir unsern Eintritt von 10 Kr. erlegen. Es ist der erste Ausstellungstag, 1/2 10 Uhr vormittags feierliche Eröffnung durch den hohen Protector der Ausstellung, Sr. k. Hoheit Durchl. Herrn Herzog Robert von Parma.

Wir haben uns indessen auf den Ausstellungsplatz vorgebrängt und lassen die verschiedenen Gruppen der Aussteller, an deren Spitze die Mitglieder des land- und forstwirtschaftlichen Bezirksvereines Neunkirchen mit der Neunkirchner Musikkapelle voran und einer Schaar von Neugierigen hinterher, an uns vorüberziehen. Man begiebt sich zum Empfangspavillon Sr. k. Hoheit, und nachdem der Herzog Robert von Parma vorgefahren ist, hält Herr Gustav Haid von Heidenburg, Gutsbesitzer hier und Vorstand des Ausstellungscomités die Begrüßungsrede, womit eigentlich die Ausstellung eröffnet ist. Sr. k. Hoheit dankt in kurzen Worten, macht unter Führung der Herren vom Ausstellungscomité die Runde und giebt bei mehreren Anlässen seinem Erstaunen Ausdruck über das vortreffliche Arrangement und die Schönheit und Güte der ausgestellten Producte. Die Musikkapelle hat ihren Pavillon bezogen, um daselbst während der Dauer derselben zu concertiren und wo man hinblickt macht sich ein festliches Gepräge geltend. Wir wollen nicht länger müßig stehen und uns im freien Ausstellungsraume umsehen. Die Wiese ist in Form eines Viereckes, theils mit Pavillons, theils mit Ausstellungsgegenständen eingeschlossen. Wenn wir von rechts nach links gehen, so finden wir in provisorischen hölzernen Ställen Schweine, daran anstoßend Ziegen und das Flockvieh. Grau- und Jungvieh, welche Gruppen eine Seite des Viereckes einnehmen. An der anstoßenden Seite finden wir angestellt von Wagenbauer, Sattler, Binderfabrikate u. dgl., und w. l. k. legieren wirklich sehr schönes geleistet wurde. Dies bildet die zweite Seite. Anstoßend finden wir landwirtschaftl. Geräthe, als Aussteller die Firmen Hofherr und Schranz in Wien, Ph. Mayfarth & Co. in Wien, ferner Flugbestandtheile, Aussteller Georg Zugmayer & Söhne, Waldegg und einige unbedeutendere Firmen. Eine große Dampf-Dreschmaschine (Dreschmaschine und Lokomobile, H.P.) in sehr schöner und solider Ausführung von der Firma Hofherr & Schranz wird allgemein bewundert und wenn nicht von Privaten, doch auf jeden Fall vom land- und forstwirtschaftl. Bezirksverein Neunkirchen angekauft werden.

Wir gehen weiter und kommen zum Empfangspavillon, der mit Palmen und anderen exotischen Gewächsen auf das Geschmackvollste ausgeschmückt und besetzt ist; im Anschlusse hieran kommen wir zum Musikpavillon, dem größten am Platze, mit drei Abtheilungen; in der Mitte die Concerthalle, links Dr. Her's Bierauschank, rechts Messel's Conditorei (mit dem Neunkirchner Zwieback). An diesen Pavillon reihen sich diverse Belustigungen, Wein-Kosthallen mit in National-Costümen gekleideten hübschen Neunkirchner Bürgermädchen, Denrigen Schenken u. dgl. Dies die dritte Viereck-Seite. Wir trennen uns von dem wirren Durcheinander und wollen nun unsere Aufmerksamkeit den ausgestellten Pferden zuwenden, denen wir jetzt begegnen. Wir finden hier Zuchtpferde-Hengste, Zuchtpferde-Stuten, Pferde (Castraten), alle in den wunderbarsten Exemplaren, in erster Linie bestesell von den Herren Wilhelm Erbgraf Wurmbrand-Stuppach, Steyersberg, N. De., Gustav Haid v. Haidenberg, Schwanhof, N. De. und Johann Wiewald, Neunkirchen. Hiemit wäre die Ausstellung im freien Raume erschöpft. Wir verlassen die Ausstellungs-wiese und begeben uns in den gedeckten Ausstellungsraum, in das Fabrikgebäude des verstorbenen Chefs, Herrn Albert

Suida, welches derselbe für die Tage der Ausstellung noch bei Lebzeiten zur Verfügung gestellt hat. Auf dem Wege dahin kommen wir an der Ausstellungs-Lotterie vorbei, in welcher die Treffer der Ausstellungs-Lotterie zur Schau stehen, hievon sei bemerkt ein Stier, eine Kalbin, ein Fohlen und eine Dreschmaschine.

Weiters finden wir eben der Erde eine eigene Abtheilung der Cementwaaren-Fabrikanten Joh. Sochor's Söhne, Neunkirchen, div. Würfelplatten zc. und eine Abtheilung des Herrn Hermann Böttl, Kaufmann hier, ausgestellt Pferde-decken der Firma Schaumann in Stockerau. Beim Verlassen dieses Lokales stehen wir an der Stiege zur oberen Partie, bestehend aus der Geflügelzucht, Obst- und Gartenbau, Futtermittel, Thierheilmittel, Modelle, Pläne und Zeichnungen, ferner Claviere der Firma Nickel in Wr.-Neustadt und auch Fahrräder. Der weitaus best besichtigte Theil dieser Gruppe war der des Obst- und Gemüsebaues und erhielten Preise: (Obst- und Gartenbau) Ehrenpreis des Herzogs Robert von Parma, Frau Bertha Suida, große silberne Staatsmedaille, Joh. Hochowes, Gärtner, die große silberne Medaille der Gartenbau-Gesellschaft. Dr. Plugar, Ehrenpreis des Bienenzuchtvereines Neunkirchen Dr. C. Brandner. (Geflügelabtheilung): Ehrenpreis des Herzogs Parma: Isabella Pallisch, silberne Staatsmedaille, Baronin Haber, Jubiläumsmedaille des öst.-ung. Geflügelzuchtvereines; Jul. Kienast; die bronz. Staatsmedaille Adolf Friedl.

Außerdem erhielten Preise für Maschinenbau: Firma Friedländer, für Modelle, Pläne: Adolf Hönigshälmied, Baumeister in Neunkirchen.

Ganz vergessen haben wir den Pavillon für Bienenzucht mit einer Schleudermaschine, einen Wachs-smelzer, einer Wabenpresse, selbstangefertigte Kunitwaben von Herrn Josef Malitschet, hier, einen Wiener Vereinsstander mit 2 und 3 Etagen, Polster zur Einwinterung der Mobilstöcke zc.

Hiemit wäre von dem Gegebenen ein sehr eug gezogenes Bild entworfen und wolle noch einiger Momente erwähnt sein.

Der Ausstellungsbesuch war günstig. Eröffnungstag 4000, Sonntag 10.500 Montag 7000.

Am Eröffnungstage fand im Gasthose des Herrn Biwald unter Mitwirkung der Neunkirchner Musikkapelle und des Gesang- und Orchester-Vereines ein Festkonzert statt.

Toaste wurden gebracht auf seine Majestät den Kaiser und ein Huldigungs-Telegramm abgedandt, auf Sr. k. H. den Herzog von Parma, auf Hr. Gustav Haid v. Haidenberg als Präsident des land- und forstwirtschaftlichen Bezirksvereines Neunkirchen, auf Sr. Excellenz Ernst Graf Hoyos-Springenstein als Protector des land- und forstwirtschaftl. Bezirksvereines Neunkirchen und verschiedene verdienstvolle Mitglieder des Comité's um das Zustandekommen und gute Gelingen der Ausstellung.

Das überaus prachtvolle Wetter setzte dem Ganzen die Krone auf.

Die Direktion H. Wiedemann eröffnet die diesjährige Saison am 29. d. mit dem zackigen Schwank „Der ungläubige Thomas“ von Carl Laufs und Wilh. Jakoby.

**Mixed-Picles.**

(Buntes Allerlei.)

„Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende“ möchte ich sagen, wenn diese Worte auch nur einigermaßen den Reiz der Originalität für sich hätten; aber so nahm mir Schiller diesen wunderbaren Gedanken weg. Allerdings ist nach einem alten Spruche ein gutes Citat wie ein Ei auf dem Spenat, aber man will doch schließlich mit originellen Gedanken beginnen. Ich glaube nun, daß die Sentenz „Die schönen Tage von Waidhofen a. d. Ybbs sind nun zu Ende“ kaum in einem Drama sich wird nachweisen lassen und beginne also mit diesen Worten.

Die schönen Tage von Waidhofen a. d. Ybbs sind nun zu Ende, das ist ungefähr gleichbedeutend mit dem populären: „Pfiat Ent Gott, Alle miteinander!“

Das heißt: Man packt seine Siebensachen zusammen, läßt die Schrecken einer Hotelrechnung über sich ergehen, kauft sich eine Eisenbahnkarte und läßt sich schließlich vom Träger in einen jener berühmten Zellenwagen schupfen, die unter dem stolzen Namen eines Coupé II. Classe die Strecke unsicher machen.

Und wie man dann in Wien das heimathliche Itzaka betritt, tief in Gedanken der vergangenen schönen Tage gedenkend, da taucht im Geiste der Buchenberg und der Krautberg vor uns auf, geisterhaft, fast körperlich und man glaubt vor dem Kapuzinerbrünnl zu wandeln, während man in Wirklichkeit bei der General-Direction der Staatsbahnen vorbei schreitet. Traumverloren bestiegt man den Tramway-waggon, denn die Gage eines bescheidenen Journalisten verträgt ja die Tage sammt Agio eines Fiaccres nicht. Von einem solchen Zweispännigen als „nothiger Kerl“ verachtet, erklimmt man also den Tramway-waggon. Die Vision verläßt uns nicht und träumerisch zittern die schönen Tage in uns nach. Da — plötzlich fühlen wir einen stechenden Schmerz und der Schreckensruf „Au weh, meine Pühneraugen!“ entringt sich unfertig bebenden Lippen. Und mit einem Schlage versinken die schönen Bilder und vor uns oder vielmehr auf uns steht ein dicker Selchmeister oder sonst wer, dessen Schuhstichel sich bedauerlicher Weise auf unseren Leichbornen festsetzten. Da fällt man aus allen Himmeln und weiß bestimmt, daß der Urlaub zu Ende ist.

Resumiren wir über den vergangenen Urlaub. Als ich herausfuhr, begegnete ich schon auf dem hiesigen Bah-

hose jemanden, den ich dann später öfters, ja fast täglich traf — einen ganz ordinären Landregen. Das plätscherte, goß und regnete und die Quecksilberfäule des Thermometers zeigte infolge des schußlichen Regens eine verdächtige Hinnigung zum Nullpunkte. Einigermaßen tröstend wirkten die herrlichen, großartigen Promenadewege, die selbst nach dem stärksten Regen trocken sind und einen stundenlangen Spaziergang ermöglichen. Der Weg zur Sattelhütte ist fast eine Parität und der Weg in die Sommerau bis zum Gute des Herrn v. Reichenauer ist eine Promenade, auf die Waidhofen in jeder Hinsicht stolz sein kann und darf.\*

Es ist überhaupt Alles da. Gegend ist da, Promenadewege sind da, Gasthäuser sind allzuvieler da, es fehlen eben nur — die Fremden. Aber es regt sich in Waidhofen. In der heurigen Saison sind zwei größere Villen nahezu vollendet worden, es sind dies die Villa Blainschein und Weitmann. Die Villa Blainschein, man kann sie ja noch zur Stadt rechnen, ist gewiß eine Zierde Waidhofens, und wenn auch die Villa Weitmann etwas fern von der Stadt liegt, so soll doch deren innere Ausstattung eine Schenswürdigkeit sein. Wie ich hörte, haben die Architekten und Bildhauer Schönthaler & Söhne deren Effectuirung übernommen, eine Firma, deren Ruf und Name gewiß zu den größten Erwartungen berechtigt. Auch die Villa Burger im Neutenbachthale muß man mit Freude begrüßen; jeder, auch der kleinste Schritt nach vorwärts kann der Anfang einer neuen Aera sein, er kann den wirtschaftlichen Aufschwung inauguriren und so den Waidhofener Geschäftsleuten, die unter der Depression am meisten leiden, ihre Lasten und Abgaben verringern helfen.

Wahrscheinlich in Anbetracht der Möglichkeit eines solchen Aufschwunges wurde, wie ich vernahm, den hiesigen Geschäftsleuten schon heuer ihre Erwerbsteuer erhöht. So lobenswerth auch der Optimismus des Finanzbeamten, der der Urheber dieser Verfügung war, ist, so muß ich ihm doch bemerken, daß er mit demselben im Kreise der Geschäftsleute nicht viel Anklang finden wird; denn wenn schon nach einer so schlechten Saison wie der heurigen, die Erwerbsteuer erhöht wird, was wird dann eine gute, ertragreiche Saison für Pläne im Kopfe des genannten Herrn Finanzbeamten reifen lassen? Vielleicht Execution? Da begreife ich allerdings, wenn man sich nicht sonderlich eine bessere Frequenz herbeiseht.

Da müßte dann vielleicht jeder Hauseigenthümer, wenn er den Zins einnimmt, der Partei sagen: „Bitte, schicken Sie's nur gleich zur Finanz.“ . . . . .

Doch hinweg mit solchen häßlichen Zukunftsbildern, der Abschied soll nicht getrübt werden.

Also liebe freundliche Stadt für heuriges Jahr ade. Wolle ein gnädiges Schicksal dich behüten vor Feuersbrunst, Ueberflimmungen, einem hartherzigen Steuerbeamten und anderen Schrecknissen!

Pfiat Ent Gott, Alle miteinander! . . . . .

Vindobonensis.

**Die Jungfraubahn.**

Seit einigen Monaten hat Herr Guyer-Zeller, einer der bedeutendsten Großindustriellen und Geldmänner in Zürich, die Konzession zur Erbauung einer Bahn auf die 4166 Meter hohe Jungfrau erhalten. Guyer-Zeller ist Präsident des Aufsichtsrathes der Schweizer Nordostbahn und hat als solcher in jüngster Zeit viel von sich reden gemacht, indem er sich als Hauptaktionär der genannten Bahn zu deren Vorkündigen emporzuschwang und mehrere Direktoren zum Austritt veranlaßte, da diese seinen Bestrebungen auf eine durchgreifende, auf viele Jahre hinaus ausreichende Erweiterung des Züricher Bahnhofes entgegen waren. Der bekannte Unternehmungsgeist und die glänzende pekuniäre Lage Guyer-Zeller's sind Gewähr dafür, das trotz der erheblichen Schwierigkeiten der Bau der Jungfraubahn schon im nächsten Jahre begonnen und baldigst vollendet sein wird.

Diese Bahn wird vom Scheidegg aus, welcher Ort unmittelbar am Gletschergebiete liegt und Endstation der schon bestehenden Bahnlinie von Interlaken ist, in einer Länge von 13.3 Kilometer fast bis auf den Gipfel der Jungfrau geführt werden. Während die Ausgangstation Scheidegg eine Meereshöhe von 2066 Meter hat, wird die Endstation „Jungfrau“ in einer Höhe von 4100 Meter liegen. Die fünf Zwischenstationen werden heißen: Eigergletscher, Grindelwaldgalerie, Eiger, Mönch und Gugglitzschergalerie. Die Station Eigergletscher wird eine Höhe von 2280 M., die Station Grindelwaldgalerie eine Höhe von 2649 M., die Station Eiger eine Höhe von 3221 M., die Station Mönch eine Höhe von 3623 M., die Station Gugglitzschergalerie eine Höhe von 3393 Meter haben; von der letzten Bahnstation Jungfrau aus werden die Passagiere mittelst eines 66 Meter hohen Elevators auf die höchste Spitze befördert d. h. gehoben werden.

Der Betrieb der neuen Bergbahn wird elektrisch sein; nur 2 Kilometer und zwar die ersten von Scheidegg aus bis zum Tunnelanfang am oberen Ende der Eigergletscherstation werden offene Bahn sein, die übrige 10.3 Kilometer lange Strecke wird in 5 Tunneln, die nur kurze Unterbrechung haben, durchfahren werden.

Die Stationen Eiger und Mönch werden auf der Walliser Seite der Jungfrau-Gruppe liegen. Die einzelnen Steigungen sind 15% und 22 1/2% bis 26% und zwar 15% zwischen den Stationen Eiger und Mönch, demnach auf beinahe 3 Klm.; die Steigungsverhältnisse von der

\* Diese Wege wurden geschaffen unter dem Präsidium des Herrn Prof. Dr. Niedl. (Nun. d. Redaktion.)

Station Mönch bis Gugglitzergalerie sind 22%; die übrigen Steigungen betragen 26%, also auf etwa acht Kilometer. Die Entfernungen der einzelnen Stationen unter sich belaufen sich auf 2-3 Kilometer, die längste Strecke ist vom Gugglitzergalerie bis zur Station Jungfrau (4100 Meter) mit 2820 Meter zu verzeichnen.

Wenn man bedenkt, daß seither nur erprobte Bergsteiger die Besteigung der Jungfrau unternahmen konnten und daß solche nur mit Bergführer und mit Trägern auszuführen und eine Zeit von etwa 15 Stunden unter Uebernachtung in einer Unterkunfthütte erforderlich war, wenn man von Grindelwald aus den Aufstieg begann, wenn ferner die Kosten einer solchen Partie in Rechnung gezogen werden (etwa 100 Frs. für den Führer und 50 Frs. für den Träger ohne Verpflegung und Uebernachten) — so kann man der neuen Bergbahn, welche in ihrer Ausführung auch für Nichtkletterer eine äußerst interessante zu werden verspricht, wohl ein günstiges Prognostikon stellen, da dieselbe auch bei Eintritt von schlechtem Wetter befahrbar sein wird. Denn der Zug wird ja durch lauter Tunnel geführt, ist also vor Lawinen zc. gesichert. Wenn also auch die Kosten des Unternehmens 10 Millionen Francs betragen, so dürfte doch — hierfür bürgt schon der gewiegte Unternehmer — eine erhebliche Rentabilität erzielt werden, wenn man bedenkt, daß Interlaken, Grindelwald und Wengern Alp jährlich von vielen Tausenden der reichsten Ausländer besucht werden, für welche der so erleichterte Besuch des Eiger, Mönch und der Jungfrau und die verschiedenen wundervollen Gletscherpartien eine große Anziehungskraft ausüben werden.

Verschiedenes.

— Aus Laibach wird am 15. ds. berichtet: Aus der Wolfinger'schen Menagerie entwich gestern ein großer Bär, schlug die Richtung gegen die Stadt ein und verlegte die Passanten in Schrecken. Beim Landesmuseum wurde der Bär vom Menageriewächter eingefangen, nachdem er einen großen Hund arg zugerichtet hatte.

— Brandlegung im Jersinn. Im Siebenbürgen zündete in der Gemeinde Kovend (Torda-Aranjoser Comitatz) der Steuereinnahmer Gal in einem Anfälle von Wahnsinn seine Scheune an. Es entstand ein Brand, der mehr als vierzig Häuser sammt allen Nebengebäuden zerstörte. Vierzig Familien sind hiedurch obdachlos geworden.

— Eine ehrliche Haut ist es, von welcher der Stadtmagistrat zu Hof in Baiern mit einer Einlage von 70 Pfennig folgenden Brief erhielt: „Kempten, 12. 9. 94. Hochwohlloblicher Stadtmagistrat! Einsender dieses bittet gütigst um Entschuldigung, den Hochwohlloblichen Magistrat mit Angelegenheiten (da Einsender nicht weiß, ob dieselben vor Magistrat oder Polizeiamt gehören) zu belästigen. Einsender war im September 1872 (!) als Handwerksbursch in Hof, blieb damals sein Nachtquartier schuldig in Betrag von 20 Pfennigen. Einsender dieses kam bis jetzt nicht dazu, theils aus Nachlässigkeit, theils aus Nichtkönnen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, will's nun jetzt thun. Die Wirtshaus war ein Verkehr für reisende Handwerksburschen, lag, von Bayreuth kommend an der Straße links, an einem größeren freien Platze, der Besitzer war schon ein älterer Mann, mit Namen, wenn ich nicht irre — Schmid — oder hieß der Platz Schmidplatz. Sollte also dieser Herr oder eines seiner Angehörigen noch dort sein, bitte ich die Briefmarken an Zahlungsbilanz zu übergeben, wenn nicht, dann für die Armenkasse zu verwenden. Einsender möchte seine Schulden los sein. Bitte nochmals um gütige Nachsicht und danke nun vorans für die Erfüllung meines Wunsches. Hochachtungsvoll N. N.“ Da der Eigentümer jener Wirtschaft nicht zu ermitteln war, sind die 70 Pfg. der Armenkasse zugewiesen worden.

— Ein Opfer des Hypnotisirens. Aus Budapest wird am 27. ds. berichtet: „Ein entsetzlicher Fall hat sich heute auf Schloß Tuzor im Szabolczer Comitatz zgetragen, welches Eigenthum des Grundbesizers Theodor von Salamon ist. Dortselbst producierte sich der Hypnotiseur Neukomm. Er benützte unter anderen Personen auch die Tochter des Schloßherren Frä. Ella von Salamon als Medium. Unter dem Einflusse seiner Suggestion sollte das Fräulein eine Lungenleidende demonstrieren. Im Verlaufe der Produktion stieß plötzlich das Medium einen Schrei aus und stürzte als Leiche zu Boden. Das Entsetzen der Gesellschaft war unbeschreiblich.“

— Vom Schwurgerichte in Wien ist gestern der „Arbeiterführer“ Karl Höger, Buchdrucker, wegen am 29. April d. J. in einer Versammlung zu Favoriten (Wien) gehaltener aufreizender Reden zu zwei Monate strengen Arrest (verschärft durch zwei Fasttage) verurtheilt worden.

— Strife. Aus Wien wird berichtet: In der Eigengießerei von Fernau, Ottakring, Wattgasse Nr. 28, sind am 17. ds. 150 Gießler und Gießpüger wegen verweigertem Entlassung eines Werkmeisters in den Ausstand getreten. Der Fabrikbesitzer hat sofort sämtliche Strifende entlassen.

— Das Technikum Mittweida, mit seinem neuerbauten, elektrotechnischen Institute und dessen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, zählte im verflossenen 27. Schuljahre 1468 Besucher, welche die Abtheilungen für Maschinen-Ingenieur und Elektrotechniker, bezw. die für die Werkmeister besuchten. Im nächsten Wintersemester beginnt der Unterricht am 15. Oktober und der unentgeltliche Vorunterricht zu demselben am 24. September. Der Besuch des Letzteren ist eine Vorbereitung auf den Unterricht im ersten Semester. Nähere Auskunft über das Ziel und Wesen der verschiedenen Lehrpläne, die Ausbildung in der Elektrotechnik,

sowie der speziell dafür geschaffenen Laboratorien, Maschinenanlagen und dergl. kann aus dem Programm dieser Anstalt ersehen werden, welches man mit Bericht unentgeltlich von dem Secretariat des Technikum Mittweida erhält.

— Kurzer Prozeß. Dieser Tage starb in Prag der Brauereibesitzer Naprstek. Vor Jahren war er „deutsch und national“ und er trug den Namen Fingerhut, später „entdeckte er seine czechische Nationalität“ und er nannte sich Naprstek. Aus dem Leben dieses Mannes erzählt das Wiener „Volksblatt“ folgende Geschichte: „Eines Tages, es war in den sechziger Jahren, saß er an der großen Tafel des Badehotels in Helgoland und erzählte mit lauter Stimme seinen Tischnachbarn, meist Deutschen, von den unerhörten Bedrückungen, welche seine Stammesgenossen, die Czechen in Böhmen, von den Deutschen zu erdulden hätten. Unweit davon saß an der Tafel ein Herr, der aufmerksam zuhörte und nervös auf seinem Stuhle hin- und herriekte, als Naprstek immer eindringlicher die Leiden schilderte, welche die „armen“ Czechen am Moldaustrande über sich ergehen lassen müßten. Endlich wurde es dem Herrn zu toll. Er sprang von seinem Sitze auf und rief mit Stentorstimme, so daß die ganze Tafelrunde es hören konnte: „Der Jude lügt, der Mensch, der hier die Deutschen in Böhmen verleumdet, hieß früher Fingerhut und nennt sich jetzt erst Naprstek!“ Und nachdem der Fremde, eine Hünengestalt mit lang herabwallendem Barte, so gesprochen, sprang er auf Wojta Naprstek zu, faßte ihm beim Krage und warf ihn zum Fenster des ebenerdigen Saales hinaus. Man kann sich lebhaft vorstellen, welches Aufsehen dieser „Fenstersturz“ auf der kleinen Insel verursachte. Der Fremde aber, der den Naprstek auf solche Weise zurechtsetzte und die Deutschen in Böhmen in Schutz genommen, war ein deutscher Herr aus Böhmen, Graf D. Th., dessen Sohn heute, wie einst sein Vater, treu zu seinem Volke steht. Wojta Naprstek soll sich aber dieses Vorfalles zeitlebens nicht gerührt haben.“

— Aushebung eines Diebsnestes. Aus Paris wird geschrieben: Dieser Tage wurde dem Treiben des Italicners Roncari, der in der Rue Traversière einen Gasthof mit Weinstube besitzt, ein Ende gemacht. Man hatte die Gewißheit erlangt, daß in diesem Gasthof ungesetzliche Dinge vorgehen, und der Chef der Geheimpolizei besetzte plötzlich mit zehn Inspectoren und vielen Sergeanten jeden Winkel des Hauses, um eine gründliche Hausdurchsuchung vorzunehmen. Der Gasthof hatte eine eigene Geschichte im Verbrecherleben von Paris. Seit Jahren wird er von den schlimmsten Verbrechern besucht, wie Jbar, dem berühmtesten Schmuggler und Wegelagerer, Leroy, der kürzlich aus Guyana ausgebrochen ist, Pallas Szavorda, der fünfmal aus den beschwachten französischen Gefängnissen entwich und erst kürzlich auf der Ausstellung von Antwerpen wieder eingefangen wurde, obwohl er sich das Gesicht durch Wunden ganz entstellte hatte, um den ewigen Nachstellungen der Polizei zu entgehen. Auch unter den Anarchisten besaß Roncari, ein Mann von herkulischer Gestalt, der alle bedeutenden europäischen Sprachen spricht, viele Kunden. Ortiz hat dort einige Nächte geschlafen und auch Sante Caserio soll daselbst längere Zeit zugebracht haben. Roncari war Bankier, Wirth und Fehler der Gesellschaft. Das Ergebnis der Hausdurchsuchung übertraf sogar bei Weitem die Erwartungen der Polizei. In den Kellern wurden in geschickt versteckten Fugen Dietriche und Einbruchswerkzeuge entdeckt und im Schanklokal fand man eine Masse Schmuckgegenstände in Schubladen mit Doppelboden, Flaschengestellen, hinter Spiegeln und Stuhlsitzen. Ebenso waren die Briefkasten von Häftlingen und entsprungenen Sträflingen in diesem Saale verborgen. Im Zimmer Roncari's fand man Werthpapiere in Betten und in Kästen und Schränken, ferner Bruchstücke von Schmuckgegenständen, Geldtaschen, Gold- und Geldrollen, Kleidungen und Bekleidungen, deren Besitzer meistens bereits eingesperrt sind. Infolge dieser Entdeckungen wurden noch zahlreiche andere Hausdurchsuchungen gehalten und viele Diebe, Einbrecher und Fehler festgenommen, auch ein Juwelier. Roncari war eben im Begriff, einen Waarenrest von Trifots umzusetzen, als er verhaftet wurde. Der Polizeichef wies seinen Agenten die Posten an und rieth ihnen, die Zeit bis zu seiner Rückkehr von der Untersuchung in den Kellern zum Frühstück zu benutzen, als er bemerkte, daß Roncari seiner Frau eine Handvoll Sachen gab, die sofort in einen Küchentopf verschwand, der mit Kohlsuppe gefüllt war. „Essen Sie Kohlsuppe?“ fragte der Polizeichef seine Agenten, und bediente sie eigenhändig, bis der Topf geleert war. Jetzt fand man auf dessen Grund eine Handvoll der — werthvollsten Brillant- und Edelsteinringe! Als Roncari alles verloren sah, versuchte er, sich zum Fenster hinauszustürzen; er wurde aber rechtzeitig daran verhindert und wird streng bewacht.

Technisches.

Ein elektrisch wirkender Fliegenfänger ist das Neueste, was ein erfindungsreicher Franzose erfunden und zur Ausführung gebracht hat. Nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz brauchen sich die Fliegen nur auf eine Fläche des Apparates niederzulassen, worauf ein elektrischer Schlag ihrem Leben ein Ziel setzt und dieselben die schräge Fläche herunter in ein Sammelgefäß fallen. Jedenfalls dürfte die elektrische Falle die wirksamste sein und nicht den unangenehmen Anblick gewähren, wie die Leimruthen oder gläsernen Fliegenfänger.

Defen, die nach Einwurf eines Geldstückes in eine Büchse Wärme spenden, hat ein Hotel in Liverpool in den Fremdenzimmern eingeführt, in der Weise, daß dem Gaste nach Einwurf eines Geldstückes der Zuleitungshahn zum Gaskofen automatisch geöffnet wird. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz darüber erfährt, ist die Einrichtung so getroffen, daß der Gaszufluß jedes Mal eine Stunde dauert, worauf eine weitere Abgabe erst nach Einwurf eines zweiten Geldstückes erfolgt. Das betreffende Hotel hat die Einrichtung zuerst probeweise in einem Zimmer eingerichtet, die sich aber sowohl für die Gäste wie auch für die Verwaltung so vortheilhaft erwies, daß man nunmehr das System allgemein eingeführt hat.

Humoristisches.

„Reingefallen.“ A.: „So niedergeschlagen, Baron? Malheur gehabt?“ — B.: „Kolossal! Bin schmachlich beim Konkurs Löwenstein hineingefallen!“ — A.: „Teufel, hatte nicht gewußt, daß sie noch Kapitalien ausstehen haben?“ — B.: „Gott bewahre, Kerl hat nur ein paar hundert Thaler geliehen. Jetzt soll ich's in acht Tagen an den Konkursverwalter zahlen!“

Auf der Kunstversteigerung. Versteigerer: „Hier, meine Herrschaften, eine Meisterwerk des berühmten Malers Schmierinsky in Goldrahmen!“ — Kunstfreund: „Drei Mark biete ich!“ — Versteigerer: „Drei Mark . . ., aber ich bitte Sie, liebster Herr, so viel ist ja allein — das Bild wert!“

Wär' ihm schon recht! Lehrer (wütend): „Schulze, Sie sollten sich ihr Schulgeld wieder geben lassen.“ Schulze (in freudiger Erregung): „Ja, geht das?“

Kurze Kritik. Erster Schriftsteller: „Meine Bosse hatte gestern einen großen Erfolg gehabt; was sagen Sie denn dazu, College?“ — Zweiter Schriftsteller: „Unfuss, Du siegst!“

Faule Ausrede. „Sie behaupten ein Vegetarianer reinster Objervanz zu sein und essen Häringe?“ — „Ja, aber nur grüne!“

Gute Kundschaft. Fremder (in eine Apotheke tretend): „Haben Sie vielleicht eine Zehnpsennigmarke?“ — Provisor: „Bedauere, nein!“ — Fremder: „Dann geben Sie wohl eine Postkarte?“ — Provisor: „Die führen wir auch nicht.“ — Fremder: „Auch nicht! Nun, so werde ich etwas im Adressbuch nachsehen!“

Verschnappt. A.: „Wenn ich mal nachts lange kneipe, bin ich am nächsten Morgen ganz zerschlagen!“ — B.: „So? Sind Sie auch verheirathet?“

Vom Büchertisch.

Wenn wir das Heft 18 der „Illustrirten Frauenzeitung“ in die Hand nehmen, so ist es vor allen Dingen Josefs Beukner's Weinprobe, die uns in die Augen fällt. Es freut uns, des trefflichen Beukner's feinsten Bauern, in dem Werth des „spanischen Weinigen“ mit Sachverständigkeit erkunden, in dem Künstlerischen so sein wählenden Familienblatte zu begegnen. — Ein zweites hervorragendes Bild finden wir in einer Pugeta-Szene Wiernis-Kowalski's und auch Navel's im Kahn fahrende Dame nebst Schwänen hat seinen Reiz. — Was den Text anbelangt, so möchten wir, abgesehen von einem ganz modernen gehaltenen Gedichte von Julius Lohmeyer, auf zwei allerliebste Beiträge verweisen: nämlich auf die gemüthvolle Skizze Käthe Becker's „Meine Großmutter“ und die harmlose launige Reise in's ägyptische Faïum, die uns eine Dame der Aristokratie — unter dem Pseudonym E. v. Bielen — schildert. — A. Freund's Novelle „Pflückt die Rosen . . .!“ wird wohl von jeder Leserin mit Wohlgefallen bis zu dem im vorliegenden Heft gebrachten Schlusse verfolgt worden sein.

Wer gesund bleiben will, muß seine Lebensweise vernünftiger einrichten. Sucht man Anweisungen dazu in Brockhaus' Konversations-Lexikon? Und doch gehört zu dessen Hauptvorzügen die wahrhaft vollständige Behandlung des weiten Gebietes der Medicin und Hygiene! Mit besonderer Deutlichkeit erkennt man den für die Familie unschätzbaren Wert dieses Hausbuches bei der Durchsicht des soeben zur Ausgabe gelangten 11. Bandes. In ihm sind z. B. Leber, Lunge und Magen, drei der wichtigsten Organe, nebst den sich an sie knüpfenden Krankheiten in erschöpfender Weise allgemein verständlich dargestellt. Dazu kommt der Artikel „Mensch“, den eine Chromotafel begleitet, wie sie der großen Masse der Gebildeten naturgetreuer und dabei künstlerischer noch in keinem Werk geboten worden ist. Es ist ein Durchschnitt durch den gefornnen Körper, der alles Abstoßende und Anstößige aufs Glücklichste vermeidet. Auch daß die „Erklärungen“ dieses Bildes separat gegeben sind, also daß Bild selbst nicht verunzieren, müssen wir als eine neue Idee loben.

Unter dem übrigen Inhalt des 11. Bandes, dessen Zuverlässigkeit sich den früheren Bänden würdig anreicht, mögen die geographischen Artikel hervorgehoben sein, die vor 27 Tafeln mit Karten und Plänen und einer großen Anzahl Textfiguren begleitet sind. Vor allem ist der Artikel „London“ eine Musterleistung, er umfaßt mehr als 20 Spalten und wird durch 4 Karten und Ansichten der hervorragendsten Bauten illustriert. Interessant ist u. a. daß in der Weltstadt nicht weniger als 37000 Tagelöhne und Spitzbuben gezählt werden! Von Städten mögen noch genannt sein: Leipzig, Linz, Magdeburg, Madrid, Mailand, Mannheim, Metz, Lugern. Bei Lyon ist bereits Carnots Ermordung erwähnt! Unter den Ländern finden wir u. a. Madagaskar, Marokko, Mellenburg und Mexiko, jedes von einer vorzüglichen Karte begleitet. Auch Lombol, die vielgenannte Insel, suchen wir nicht vergebens und es trifft sich glücklich, daß den Band auch eine Karte „Malaiischer Archipel“ begleitet, auf der Lombol in genügender Ausführlichkeit dargestellt ist. Beim Mittelmeer ist ebenfalls eine vorzügliche Karte zu erwähnen. Selbst Exkursionen in den Nord kann man an der Hand der trefflichen Mondkarte unternehmen. Lokomotive, Lokomotiven, Luftschiffahrt, Maschinenbau zeigen die fortwährende Vorzüglichkeit der technischen Artikel. Von biographisch interessanten Artikeln umfaßt der Band z. B. Leo XIII., Liebrecht, Luther, Moitte. Bei Moitte dürfte der Nachweis interessieren, daß die Familie des Kriegshelden direkt mit dem alten schwedischen Königsgeschlecht der Wasa verwandt ist.

Es ist ein besonders glücklicher Gedanke der Redaktion, die immer wieder etwas überraschend Neues findet, daß sie beim Artikel Leonardo nicht nur das berühmte Abendmahl nach Raphael Morghen's Stich, sondern auf einem besonderen Schilde auch eine getreue Reproduktion des jetzigen kläglichen Zustandes giebt, in dem sich dieses herrliche Bild befindet. Auch die reizende Nürnberger Maria ist noch nirgends so schön vervielfältigt worden.

Prüft man die mit besonnenem Urtheil behandelten Zeitfragen wie Leidenverbreitung, Kaiser, Mädchenschulen, Markenschuß oder die lange Reihe der naturgeschichtlichen Artikel (die Chromotafel „Löwe“ sei hier unter den vielen anderen Bildern besonders genannt), der landwirtschaftlichen, juristischen, militärischen Artikel und was sonst noch an Wissenswerthem Aufnahme gefunden hat, so kann das Urtheil wie bei den vorherigen Bänden nur wieder lauten: die Redaktion und die 400 Mitarbeiter haben mit der Jubiläum-Ausgabe des „Brochhaus“ in Wort und Bild Unübertreffliches geleistet.

Eine reiche Fülle interessanter Neugestalten, zwei spannende Romane, gediegene Novellen, ausgezeichnete Leitartikel enthält die in Wien erscheinende „Oesterr. Volks-Zeitung“.

Zu Folge ihres reichen Inhaltes und ihrer seit vierzig Jahren bewährten wahrhaft vollständigen und unabhängigen Haltung erfreut sich die Oesterr. Volks-Zeitung, welche im In- und Auslande zahlreiche eigene Berichterstatter besitzt, in allen Theilen der Monarchie einer ungewöhnlich großen Beliebtheit und Verbreitung. In ihrer außerordentlich reichhaltigen und hochinteressanten Sonntags-Beilage, welche sowohl die Abonnenten der täglichen Ausgabe, wie auch diejenigen einer ungewöhnlich großen Beliebtheit und Verbreitung. In ihrer außerordentlich reichhaltigen und hochinteressanten Sonntags-Beilage, welche sowohl die Abonnenten der täglichen Ausgabe, wie auch diejenigen einer ungewöhnlich großen Beliebtheit und Verbreitung.

Die „Oesterr. Volks-Zeitung“ kann in dreifacher Weise abonniert werden: 1. Mit täglicher portofreier Zusendung in alle Theile der österreich. Monarchie und des Occupationsgebietes zum Preise von monatlich fl. 1.50. 2. Mit einmal wöchentlich portofreier Zusendung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe (mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von 90 kr. vierteljährig. 3. Mit zweimal wöchentlich portofreier Zusendung der Sonntags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von fl. 1.45 vierteljährig.

Probenummern sendet überallhin gratis und portofrei die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.

Eingefendet. \*)

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich sendet direkt an Private: schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 1

Jedermann soll sich zur Zeit der Cholera-Gefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen

\*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenentzündungen, sowie jeder Entzündung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftige Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beklemmungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Flaschen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. und 70 kr.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgegend bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann

Der beste und gesündeste Caffeezusatz ist der Schwalbencaffee von A. Wiletal in Mank.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D., Steyr, etc. and rows: Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen, Steyr and rows: Spanferkel, Best. Schweine, Extramehl, etc.

JEDER MANN KANN

fl. 200.— monatlich ohne Kapital und Risiko durch Ausnützung seiner Bekanntheit bei Verkauf eines sehr gesuchten Artikels verdienen. Anträge unter „Rentabel“ befördert die Annoncen-Expedition M. Dufes Wien I/2.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp - M. lz - Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist auch „pur“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Der du lehrst, wie wir gesunden Und von heimsicher Frucht uns nähren, Derward dieser Kranz geworden Von des Feldes goldenen Lehren.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Nerven-, Magen- und Nervenleidende.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

ist als heimisches Product ein wirklicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

Kathreiner's

Kneipp - Malz - Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt züriek!

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.

### Eine Jahreswohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche ist sofort zu beziehen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

### Ein Ladenmädcl,

welche gute Zeugnisse nachweisen kann, wird aufgenommen. — Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Gegründet 1873. — Prämiirt 1876, 1880 u. 1884.

### Bruchbänder



neue Gummi-Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden, Geradhalter, Krampfadern-Strümpfe, Flanell- und elastische Binden, sowie Inhalations-Apparate, Irrigator, Elystier- und Mutter- und Mutterspritzen, Mutterkränze und Vorfallbandagen, Catheter, Bougies, Luftkissen, Eisbeutel, Bettelagen und diverse Hartgummispritzen etc. etc.

empfehlen in solidester Ausführung bei billigst festgesetzten Preisen

### Josef Hiller,

Handschuh- und Bandagenmacher in STEYR. Bestellungen erbitte ich durch Post oder Steyrerböten.

### Tigerfinken,

reizende, niedliche Sänger, Paar 3 Mark. — Afrikanische Prachtfinken, schöne, bunte, niedliche Sänger, Paar 3 u. 4 Mark. — Kardinäle mit feuerrother Haube, ff. Sänger, Stück 6 Mk. — Zwergpapageien, Zuchtpaare, Paar 6 u. 10 Mk. — Amazonen-Papagei, fingerzahn und sprechend, Stück 30, 36, 40 u. 50 Mk., desgleichen a. sangend zu sprechen. Stück 20 Mk. versendet unter Garantie Isbender Ankunft gegen Nachnahme

L. FÖRSTER, Zoologische Handlung, Chemnitz, Webergasse 7. Ausführliche Preisliste gratis und franco.

### Koch- und Haushaltungsschule

Die von der hohen k. k. Statthalterei autorisirte Familie Baumgartner (gegründet 1891 in Hochwalf bei Haag, Niederösterreich) wird im Oktober 1894 zu St. Pölten, Niederösterreich, Schulpromenade 30, eröffnet. Aufnahme externer und interner Schülerinnen. Programme gratis.

### Bitte zu beachten!

### Wasserdichte

### Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder weich und dauerhaft, gibt ihm ein tiefschwarzes Aussehen, schützt es vor Zerspringen und verbietet gänzlich das Durchdringen des Wassers.

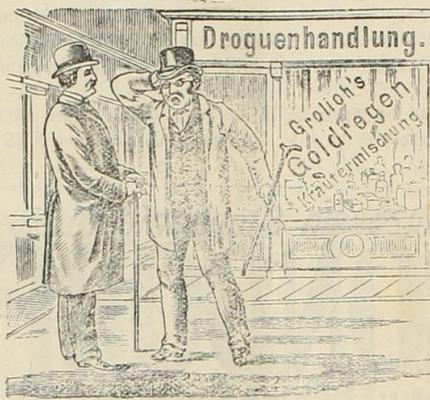
Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc. In Waidhofen zu haben bei: August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann. In Weyer a. d. E. bei Marie Krug & Sohn. Erzeugung des A. Stark in Grillenberg, Post: Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879 Linz 1884 Berndorf 1888 Hainfeld 1892 W. Neustadt, Kroms, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs

Echt orientalischer Feigen-Kaffee. Fabrik: M. FIALA gegründet 1860. Wien, VI., Millergasse 20. Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

### Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100 bis 300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an Vernat Rözsa, Budapest, Marie Valeriegasse Nr. 4, zu richten.



A.: Guten Morgen, Doktor, wie geht's? B.: Schlecht, bin verdrießlich, seit sich die Leute Goldregenkräuterliqueur selbst bereiten, ist Alles gesund! A.: Sag' mal, wie verhält sich die Sache? B.: Der Wahrheit die Ehre:

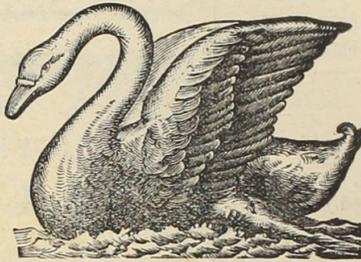
### Grolich's Goldregen (Kräutermischung)

dient zur Selbsterzeugung eines wunderbar feinen Kräuterneliqueurs, welcher die Verdauung befördert und das Allgemeinbefinden günstig beeinflusst, sowie als feinstes Tafelliqueur gilt, außerdem ist der auf diese Art selbstbereitete Liqueur für ältere Personen von unzahlbarem Werte. Für Hotels, Kaffeehäuser, Conditoreien, etc. besonders unbedingend und zur Einführung geeignet. Ein Päckchen „Goldregen“ für 1 Liter sammt genauem Rezept 30 kr. f. 5 Lit. fl. 1.35, f. 10 Lit. fl. 2.50. — Käuflich bei den Droguen oder direkt bei Joh. Grolich, Droguerie „zum weißen Engel“ in Brünn. Kleinen Bestellungen wolle der Betrag in Briefmarken nebst 5 bis 20 kr. für Porto stets beigelegt werden. In Ybbs bei F. Niedel, Apotheke „zum heil. Geist“.

### Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen, erwiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

### Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:

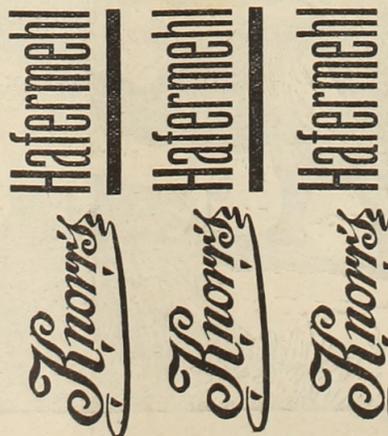


Georg Schicht, Aussig a. d. E. Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

### Beachtenswerth für jede Mutter!

welches sind die Vorzüge von Knorr's Hafermehl als Kinder-Nährmittel?

mit Kuhmilch vermischt, kommt in dieser Süßmilchmischung in dem Nährstoff-Verhältnis der Muttermilch völlig gleich. bewirkt in hervorragender Weise die Fleisch- und Blutbildung bei Säuglingen, macht sie kernig und fest. ist zu Folge seines ungewöhnlich hohen Gehaltes an Phosphorsäure von ausserordentlich günstigem Einflusse auf die Knochenbildung. Mit genährte Kinder erhalten starke Knochen, lernen in der Regel früher gehen, bekommen keine krummen Beine, keine englische Krankheit. ist durch seinen natürlichen Stärkemehlgehalt bei Kindern ein vorzügliches Mittel gegen Durchfall, resp. Verstopfung. ist somit das beste, rationellste und dabei billigste Kindernährmittel, welches existirt.



Conservenfabrik C. H. Knorr in Bregenz.

General-Vertretung und En-gros-Verkauf bei C. BERCK, WIEN, I., Wollzeile Nr. 9.

Zu haben in Delicatessenhandlungen, Droguerien und Apotheken.

Ferdinand Schnell, vormals E. Ofner, 974 0-16 fotografische Anstalt in Waidhofen an der Ybbs, im eigenen Hause, Obere Stadt, Postzeigasse Nr. 24. (Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäfte.) empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Nachahmung wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

4 5 6 6 8 10 von 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 2.00 J. A. Plank Wiener Illustrierte, 36 Jähriger, vom 1. April 1894. Elegante Jaquets, Promenade Spencer Capes, Regenmäntel, Costume, Toiletten. Täglich Neuheiten, Schaufenster.

100000 Artikel. 16 Bände geb. à 10 Mk. Unentbehrlich für Jedermann. 16500 Seiten Text. Brockhaus' Conversations-Lexikon. 14. Auflage. Jubiläums-Ausgabe. 9500 Abbildungen, 300 Karten, 130 Chromos. 986 Tafeln. Soeben erscheint.

# Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen 382 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

# J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister. vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

Eine vorzügliche

## Capitals-Anlage

bieten die 4%igen Pfandbriefe des Galizischen Boden- creditverein.

Dieselben gewähren eine Rentabilität von mehr als vier Percent, genießen die Rechte der

PUPILLARSICHERHEIT, STEUER- UND FATIRUNGS-FREIHEIT, CAUTIONSFÄHIGKEIT,

und des Erlages zum Zwecke von Militär Heiratscautionen; ausserdem sind je fl. 100 Pfandbriefe sichergestellt durch einen Hypothekenwerth von fl. 253,33.

Diese Pfandbriefe sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich bei der

Wechselstuben- Actiengesellschaft „Mercur“

I., Wollzeile 10, WIEN Strobelgasse 2.

## An die P. T. Hausfrauen!

Die Firma Leonh. Jb. Oberlindober in Inns- bruck empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten, garantiert reinen und unübertrefflichen

# Gesundheits-Feigen-Kaffee

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beein- trächtigt, sondern wegen seines großen Zucker- gehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Haushalte gewährt, dem Kaffee eine gelbliche Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen- Kaffees ausgleicht.

In haben in allen feineren Spezereiwaren- handlungen.

Nachdem meine Packungen von untreuen Firmen viel- fach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. T. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten.

Warnung. Nachahmungen werden von mir gericht- lich verfolgt.

Leonh. Jb. Oberlindober

gegründet anno 1788

Feigen-Kaffee-Fabrik in Innsbruck.

Damen-Modestoffe & Confections-Geschäft

# EDUARD FISCHER

Linz

Ecke der Anna- und Domgasse

empfehlst sein reichhaltiges Lager zu billigt festgesetzten Preisen.

Eigene Werkstätten im Hause. Costüme werden nach neuesten Façons raschest angefertigt.

Fortwährender Eingang von

Neuheiten.

Journale und Muster von Stoffen franco.

# PH. MAYFARTH & CO.

KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II. Taborstrasse 76.

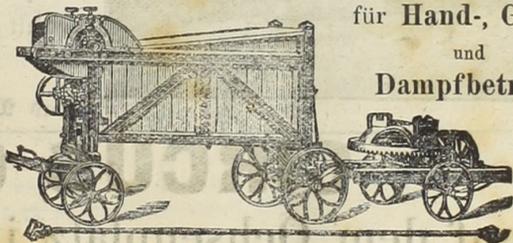
Etablirt 1872.

Preisgekrönt mit über 370 gold., silb. und bronz. 600 Arbeiter. Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

Fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

## DRESCHMASCHINEN

für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.



## Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Puhmühlen

Trieurs, Maisrebler

Heu- und Stroh-Pressen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Kataloge u. zahllose Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter u. Wiederkäufer erwünscht.

## PFLÜGE

1-, 2-, 3- und 4-scharig.

EGGEN UND WALZEN für Feld und Wiesen.

Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen

Rübenschneider

Grünfütter-Pressen

Patent Blunt.

Transportable

## Sparkessel-Cefen

als Futter-Dämpfer und

Industrie-Wasch-Apparate

PRESSEN für alle Zwecke, sowie für

Obst- und Trauben-Mühlen

Dörrapparate

für Obst und Gemüse

sowie für alle industriellen Zwecke.

Selbstthätige

Patent Reben- und Pflanzenspritzen „SYPHONIA“

Das älteste, beste u. billigste, verbreitetste, täglich erscheinende Wiener Volksblatt ist die Oesterreichische Volks-Zeitung.

- Die Oesterr. Volks-Zeitung enthält: Ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, 2 hochinteressante Romane, Special-Telegramme von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, wahrheitsgetreue Berichte über alle Tages-Ereignisse, Theater, Kunst u. Literatur, Waaren- u. Börseberichte, belehrende u. unterhaltende Artikel über Naturwissen- schaft, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht, Küchen- u. Haus-Recepte, Verlosungszettel, Novellen, humoristische Erzählungen, Scherz, Anekdoten, etc. etc. Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämien. Größer, deutlicher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden: 1. Mit täglicher portofreier Zustellung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von monatlich fl. 1.50.

2. Mit einmal wöchentlicher portofreier Zustellung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenbau etc.) zum Preise von 90 kr. vierteljährig.

3. Mit zweimal wöchentlicher portofreier Zustellung der Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenbau etc.) zum Preise von fl. 1.45 vierteljährig.

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen- Ausgaben nur vom Monatsanfang. Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erschei- nenden hochinteressanten u. spannenden 2 Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer befonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenchau über alle wichtigen Ereignisse enthält. Probenummern sendet überallhin gratis und portofrei Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“ Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

Erste und älteste Stearin-Kerzen in Oesterreich-Ungarn. — Nur ächt in Rosa-Packung.

# Aechte MILLLY Kerzen.

F. A. Sarg's Sohn & Cie.

Comptoir: WIEN IV., Schwindgasse 7.

Preis seit 15. September per Packet { à 560 Gramm um 10 Heller } billiger. { à 500 " " 8 " }

k.u.k. Hoflieferanten

# Ziehung schon Donnerstag!

## HAUPTTREFFER 60.000 fl., 10.000 fl., 5.000 fl.

bar mit nur 10% Abzug.

Lemberger Lose à 1 fl. empfiehlt:

„MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft WIEN, Wollzeile 10.

Das beste Trinkwasser bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

# MATTONI'S GISSHÜBLER SAUERBRÜNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

## Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler  
Linz, Marionstrasse 10, Linz.

### Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorzüglichen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stilgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.

## Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige

# Pferdemarkt

Dienstag, den 25. September 1894

hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs,  
den 14. September 1894.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plecker.

## Wein-Licitation.

Mit Bewilligung der Gemeinden Krems und Strass verkauft der Befertigte

den 9. Oktober 1894, um 2 Uhr  
im Keller zu Krems in Kremsthal

900 Hektoliter von den Jahrgängen  
1885, 1886, 1889 und 1893

im Keller zu Strass a. K.

den 10. Oktober 1894, um 2 Uhr  
1000 Hektoliter von den Jahrgängen  
1882, 1885, 1886, 1892 u. 1893

gegen 10 Prozent Angabe und 3 Monate Zeit zur Abfuhr und wünscht die Weine zur besten Zufriedenheit der Herren Käufer zu veräußern

Leopold Stummer.

# Zur Herbst- u. Winter-Saison!

## Neueste Mode

in

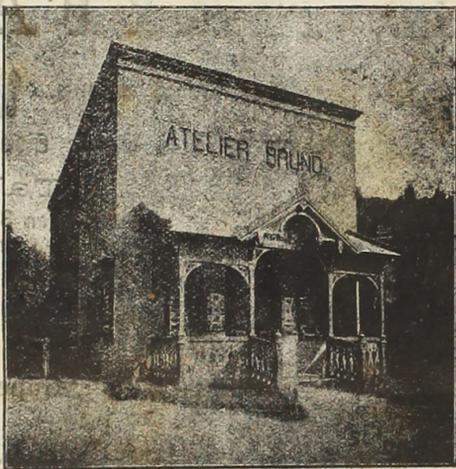
# Damen-Confection

Jaquets, Mäntel, Capes, Kindermäntel

etc. bei

# Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 122.



## Atelier Bruno

(gegenüber dem Hotel & Café Infür).

Große Auswahl von Ansichten aus Waidhofen bei feinsten Ausführung zu billigsten Preisen.

Porträt und Gruppenaufnahmen finden täglich bei jeder Witterung statt.

Vergrößerungen von jeder, auch verblichener Photographie, gemalt oder schwarz, werden unter Garantie sprechender Ähnlichkeit geliefert.

Das Malen von Photographien wird billigt berechnet.

## CIRCUS ORIENTAL

auf dem Ochsenplatz in Waidhofen a. d. Ybbs.

Samstag, den 22. September 1894, 8 Uhr abends

### GALA-ERÖFFNUNGS-VORSTELLUNG

in der neuesten höheren Reitkunst, großartige, hier noch nie gesehene Pferdedressur, Parterre- und Luftgymnastik, Ballet und Pantomimen, Auftreten von Reitern, Reiterinnen, Künstlern und Künstlerinnen nur Specialitäten 1. Ranges. Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul- u. Freiheitspferde. — SONNTAG, den 23. September zwei große Vorstellungen. Die erste um 4 Uhr, die zweite um 8 Uhr. — Jeden Abend 8 Uhr HAUPT-VORSTELLUNG mit neuem abwechselndem Programm, Sonn- und Feiertage 2 Vorstellungen um 4 und um 8 Uhr. Alles Nähere besagen die Plakate.

Hochgeehrtes P. J. Publikum! Ich bitte mich und meine Gesellschaft nicht mit meinen Vorgängern zu vergleichen, welche sich den Titel Circus beigegeben und gar keinen Dunst von Reitkunst und Pferdedressur besitzen. Ich bin mit den größten Künstler-Agenturen der Welt in Verbindung und bin dadurch in der angenehmen Lage, auch jeder Provinz-Stadt Circus-Vorstellungen ersten Ranges bieten zu können, sowie man dieselben nur in den Haupt- und Residenzstädten in den größten Circusen zu sehen bekommt. Deshalb erlaube ich mir Sie zu einem zahlreichen Besuch höchst herzlich einzuladen, um den Unterschied zwischen mir und meinen Vorgängern beurtheilen zu können. Hochachtungsvoll

LEOPOLDI, Director,

ehemaliges Mitglied des kgl. niederländischen Circus Carrée.

## Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige

bulgarische

## Staats-

HYPOTHEKAR-ANLEIHE.

In Gold verzinslich und rückzahlbar.

Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rustschuk-Varna und Kaspitschan-Sophia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Pari-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.

Vollkommen steuer- u. gebührenfrei

für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der Wechselstuben-Action-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, L. Wollzeile 10.